

Hausarbeit

Grundsätzliches vorab

- Bei einer Hausarbeit, häufig auch Seminararbeit genannt, handelt es sich um eine umfassende schriftlich ausformulierte Übungsform wissenschaftlichen Arbeitens, die literaturwissenschaftlich-methodisch (→ [Literaturwissenschaftliche Methoden](#)) vorgeht. Dies impliziert eigenständiges, problemorientiertes und schlüssiges Argumentieren.
- Sie untersucht einen gewählten Gegenstand unter einer speziellen Fragestellung (→ [Was ist \[k\]eine Fragestellung?](#)) vor dem Hintergrund der aktuellen, einschlägigen Forschungsliteratur, zu der es eine eigene intersubjektiv nachvollziehbare Position (auch als Abgrenzung) zu formulieren und zu begründen gilt.
- Die vorliegende Handreichung dient als Orientierungshilfe. Unbedingt sind die genauen Anforderungen der jeweiligen Studienordnung zu entnehmen (WWU-Studienordnungen Germanistik: <https://www.uni-muenster.de/Germanistik/Studieren/studienordnungen.html>). Weitere Rahmenbedingungen sollten zudem mit der/dem Dozierenden geklärt werden, da es für viele Vorgaben keine Faustformeln gibt, sondern sich diese aus dem Gegenstand selbst ergeben.
- Grundsätzlich gilt, dass der Schreibprozess nicht erst in der vorlesungsfreien Zeit beginnt, sondern das Semester begleitet. Daher sollte frühzeitig in der Vorlesungszeit, spätestens jedoch in der vierten Semesterwoche, die Sprechstunde der/des Dozierenden mit einer ersten Idee, die sich aus dem (thematischen) Seminarkontext ergibt, aufgesucht werden.
- Im Rahmen einer Hausarbeit – der Vorstufe einer Bachelor-, Master- und Promotionsarbeit – werden nicht zwingend gänzlich neue Erkenntnisse generiert, aber es sollten eigenständige Urteile hervorgebracht werden. Eine Hausarbeit ist kein Lebenswerk, über das man im Verlauf des Studiums definiert würde.
- Sie ist fristgerecht in gedruckter Form in einer Mappe (z. B. einem Schnellhefter) in das Fach des jeweiligen Dozierenden zu werfen. Häufig wird zudem eine PDF-Version [per Mail](#) erbeten.

Formalien

- Papiergröße und Ausrichtung: DIN A4, Hochformat
- übliche Schriftarten und -größen im Haupttext: Times New Roman 12 pt; Arial 11 pt
- Schriftarten und -größen in Fußnoten: dieselbe Schriftart wie im Haupttext; 2 pt kleiner
- Kapitelüberschriften hervorheben
- Zeilenabstand im Haupttext: 1,5-zeilig
- Zeilenabstand in Fußnoten: 1-zeilig
- Blocksatz mit Silbentrennung
- Randbreite: oben/unten 2,5 cm; rechter Rand 3,5 cm; linker Rand 2,5 cm
- Vorgegebene Zitierweisen müssen eingehalten werden (→ [Handreichung zum Zitieren](#)).
- Im Regelfall werden alle Seiten außer dem Deckblatt, dem Inhaltsverzeichnis und der Eigenständigkeitserklärung durchgehend mit arabischen Ziffern paginiert.
- Der jeweils in der Studienordnung festgelegte Umfang bezieht sich auf die Anzahl der zu schreibenden Seiten (ohne Deckblatt, Inhalts-, Literaturverzeichnis, Anhang und Eigenständigkeitserklärung).

Was ist (k)eine Fragestellung?

- Bei einer Fragestellung (Forschungsfrage) handelt es sich weder um den Gegenstand noch um das Thema einer Hausarbeit. In der Literaturwissenschaft ist der Gegenstand zumeist ein literarischer Text. Die Fragestellung, nach Möglichkeit als These formuliert, gibt Auskunft über das spezifische Erkenntnisinteresse am Gegenstand. Da sie den Weg zur konkreten Herangehensweise ebnet, sollte sie rechtzeitig mit der/dem Dozierenden abgesprochen werden (→ [Grundsätzliches vorab](#)). Gemeinsam bilden Gegenstand und Fragestellung das Thema der Hausarbeit.

- Eine gute Forschungsfrage zeichnet sich durch deren Beantwortbarkeit, Diskussionsfähigkeit, Präzision und Problemorientiertheit aus.
- Zudem ist bei der Wahl von Gegenstand und Fragestellung der vorgegebene Umfang der Arbeit zu beachten.

Was ist (k)eine Argumentation?

- Bei einer Argumentation handelt es sich nicht um eine bloße Aneinanderreihung von Einzelüberlegungen, sondern um eine unter klaren Leitfragen formulierte Problemstrukturierung. Hierbei sollte der ‚rote Faden‘ stets erkennbar sein, weshalb es eines logisch strukturierten Argumentationsaufbaus und einer daraus folgenden (deduktiven, induktiven, kausalen, dialektischen, chronologischen, systematischen oder relationalen/komparatistischen) Gliederung bedarf.
- Konkret muss stets darauf geachtet werden, dass jedes Kapitel mit seinen Unterkapiteln den Bezug zur zentralen Fragestellung nicht verliert. Deshalb sollte entweder zum Schluss eines Kapitels zum Folgekapitel übergeleitet oder zu Beginn eines neuen rückblickend auf das vorausgegangene verwiesen werden, um Verbindungslinien sichtbar(er) zu machen. Auch kurze Zusammenfassungen am Ende einzelner Kapitel bieten der/dem Lesenden eine sinnvolle Rekapulationsmöglichkeit, um dem fortschreitenden Argumentationsgang besser folgen zu können. Dies soll allerdings keine Legitimation für Redundanz darstellen.

Literaturwissenschaftliche Methoden

- Bei einer literaturwissenschaftlichen Methode (griech. *méthodos* = Weg auf ein Ziel hin) handelt es sich um das Instrumentarium, mit dessen Hilfe Gegenstand und Fragestellung analytisch bearbeitet werden sollen. Sie bietet sowohl eine präzise Terminologie als auch bestimmte Kategorien, die der Strukturierung des gewählten Gegenstands dienen.

- Es gibt unterschiedliche literaturtheoretische Methoden, die sich grob in text-, autor-, leser- und kontextorientierte Ansätze einteilen lassen.
- weiterführende Literaturhinweise:
 - o Culler, Jonathan: [Literaturtheorie. Eine kurze Einführung](#). 2., aktual. und überarb. Aufl. Stuttgart: Reclam 2013 (= Reclams Universal-Bibliothek 17684).
 - o Gottschalk, Jörn: [Was ist Literatur? Basistexte Literaturtheorie](#). Paderborn: Mentis 2006 (= KunstPhilosophie 7).
 - o Klarer, Mario: [Einführung in die Grundlagen der Literaturwissenschaft. Theorien, Gattungen, Arbeitstechniken](#). Darmstadt: WBG 2011 (= Einführung Literaturwissenschaft).
 - o Nünning, Ansgar: [Metzler Lexikon Literatur- und Kulturtheorie. Ansätze – Personen – Grundbegriffe](#). 5., aktual. und erw. Aufl. Stuttgart u. a.: Metzler 2013.

Stilistisches

- Grundsätzlich sollte ein sich durch Klarheit, Prägnanz und Strukturiertheit auszeichnender wissenschaftlicher Schreibstil angestrebt werden. Unnötige Bei- und Füllwörter, Häufungen von Fremdwörtern und Substantivierungen, Umgangssprache und lange Schachtelsätze sollten vermieden werden.
- Absätze sollten bei einer zusammenhängenden Argumentation mit Bedacht gesetzt werden. Sie dienen der Untergliederung eines Gedankengangs und folgen daher nicht nach einzelnen Sätzen.
- Eine Hausarbeit muss hinsichtlich Grammatik, Interpunktion und Orthographie fehlerfrei sein. Deshalb ist genügend Zeit zum eigenen Korrekturlesen – ggf. auch zum Gegenlesen seitens eines kundigen Dritten – einzuplanen.

Aufbau

- Eine Hausarbeit gliedert sich systematisch in Deckblatt, Inhaltsverzeichnis, Einleitung, Hauptteil, Schlussüberlegung, Literaturverzeichnis, ggf. Anhang und Eigenständigkeitserklärung.
- **Deckblatt (auch Titelblatt genannt)**
 - Kopf oben links: Universitätsname, Institut und Abteilung, Semester, Veranstaltungstitel, Name der/des Lehrenden
 - Mitte, zentriert: Titel der Hausarbeit
 - Fuß unten links: Name, Matr.-Nr., Adresse, (universitäre) E-Mail-Adresse, Fächerkombination, Fachsemesteranzahl und Studiengang der/des Verfassenden
- **Inhaltsverzeichnis (auch Inhalt genannt)**
 - verzeichnet mit Dezimalklassifikation (z. B. 1.1) durchnummerierte aussagekräftige Kapitel- und Zwischenüberschriften mit Seitenzahlen, anhand derer die/der Lesende eine allgemeine Orientierungshilfe erhält und die Proportionierung der Hausarbeit erkennen kann (Schwerpunktsetzung, Umfang einzelner Aspekte)
- **Einleitung (auch Einführung oder Exposition genannt)**
 - dient der Erläuterung, Begründung und Eingrenzung der Themenstellung (Gegenstand, Fragestellung), der Klärung sachlich-methodischer Voraussetzungen (Vorgehensweise, Methodik und Begriffsklärung[en]) sowie der allgemeinen Hinführung zum Thema (z. B. mittels Aufhängers)
 - Es empfiehlt sich, die Exposition abschließend noch einmal zu überarbeiten und dabei den übrigen Teilen der Hausarbeit anzupassen. Sie sollte zusammen mit der Schlussüberlegung ca. 10 % des gesamten Textumfangs ausmachen.
- **Hauptteil (auch Binnenkapitel genannt)**
 - entfaltet in der Einleitung skizzierte Argumentation und stellt damit Untersuchung des Gegenstands dar, die peu à peu zum angestrebten Ergebnis führt
 - Jedes Hauptkapitel markiert einen Schritt in der Argumentation; Unterkapitel gliedern den Aspekt des Hauptkapitels weiter auf, so dass ein argumentatives Fortschreiten erkennbar wird.
 - Verlegenheitswort, weshalb der Hauptteil im Text nicht Hauptteil genannt, sondern je nach Fragestellung und Thema spezifischer betitelt werden sollte
- **Schlussüberlegung (auch Ausblick, Fazit oder Resümee genannt)**
 - umfasst Zusammenfassung (≠ Wiederholung!) der gewonnenen Erkenntnisse (cf. Resümee), deren Einbettung in größeren thematischen Zusammenhang und kritische Reflexion der eigenen Arbeit, evtl. Aufgreifen offengebliebener und/oder weiterführender Überlegungen und Fragen (cf. Ausblick)
 - Die Benutzung des Begriffs ‚Schlussüberlegung‘ bietet sich an, um den Charakter der abschließenden kritischen Deliberation und (Selbst-)Reflexion terminologisch zu unterstreichen.
- **Literaturverzeichnis (auch Bibliographie oder Literaturliste genannt)**
 - (→ [Handreichung zum Zitieren](#): Literaturverzeichnis [S. 5 f.])
- **Anhang (auch Appendix genannt)**
 - Listung von Abbildungen, Graphiken, Tabellen etc. und deren Nachweisen, die wegen Umfangs oder Struktur nicht in den Haupttext passen, für Arbeit jedoch notwendig sind
- **Eigenständigkeitserklärung (auch Anti-Plagiatserklärung genannt)**
 - zu unterschreibende Versicherung, die Hausarbeit selbstständig verfasst, keine anderen als die im Literaturverzeichnis angegebenen Hilfsmittel verwendet zu haben und somit kein ‚Dieb geistigen Eigentums‘ (frz. *plagiaire*) zu sein
 - Link: https://www.uni-muenster.de/imperia/md/content/germanistik/formulare/plagiierte_hausarbeiten.pdf